

# Kreis-Blatt



für den  
**Kreis Westerbürg.**

Postfachkonto 331  
Frankfurt a. M.

Verlagsnummer 28.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Illustriertes Familienblatt“ und „Landwirtschaftliche Beilage“ und beträgt der Abonnementpreis in der Expedition pro Monat 40 Pf. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark. Einzelne Nummer 10 Pf. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Infectionspreis: Die viergespaltene Garmond-Beise oder deren Raum nur 15 Pf.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen u., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von P. Saesberger in Westerbürg.

Nr. 82.

Dienstag, den 13. Oktober 1914.

30. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung betr. die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. 9. 1867 (Ges. S. S. 1529), des § 142 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges. S. S. 195) und der §§ 73, 74 der Reichsgewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 21. Juni 1869 wird mit Zustimmung des Kreisaußschusses für den Umfang des Kreises Westerbürg folgende Polizeiverordnung erlassen:

#### § 1.

Die Bäcker und alle Personen, welche mit Brotwaren handeln, sind verpflichtet, die Preise und das Gewicht des gewöhnlichen Brotes, das heißt derjenigen Brotlaibe, deren Herstellung gemeinlich ist, jedesmal für einen Zeitraum von 14 Tagen durch einen von außen sichtbaren Anschlag am Verkaufsort zur Kenntnis des Publikums zu bringen. Personen, welche mit dem Brot haushalten, haben den Anschlag außen sichtbar an dem Brotkasten anzubringen. Der Anschlag ist jedesmal am Tage vor Beginn des oben genannten Zeitraums der Ortspolizeibehörde zur Abstempelung vorzulegen und mit dem Stempel versehen täglich während der Verkaufszeit auszuhängen.

#### § 2.

Die Bäcker und alle Personen, welche mit Brotwaren handeln, sind ferner verpflichtet, an den Verkaufsstellen eine Waage mit den erforderlichen Gewichten aufzustellen und mitzuführen und ihre Benutzung zum Nachwiegen des verkauften Brotes zu gestatten.

#### § 3.

Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist.

#### § 4.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im amtlichen Kreisblatt für den Kreis Westerbürg in Kraft.

Westerbürg, den 6. Oktober 1914.

Der Landrat. Abt.

Es sind mehrfach Anträge beim Stellvertretenden General-Kommando eingegangen, in welchen gebeten wurde Liebesgaben für bestimmte Truppenteile in Personenautos unmittelbar in das Operationsgebiet zu befördern. Eine solche Beförderung darf bestmüßigst nur durch Vermittelung der Annahmestelle des Roten Kreuzes für Liebesgaben für die Truppen in Frankfurt a. M., Theaterplatz 14, erfolgen. Derartige Anträge sind mithin an die genannte Stelle unmittelbar zu richten. Bessere fordert vom Generalkommando die für die Transporte erforderlichen Benzolmengen an.

Das Begleitpersonal der Automobile und diese selbst müssen durch die Antragsteller zur Verfügung gestellt werden. Die Entscheidung über Geeignetheit dieses Begleitpersonals untersteht der Annahmestelle des Roten Kreuzes für Liebesgaben für die Truppen, welche auch die erforderlichen Fahrausweise auszustellen hat.

Das Generalkommando versteht aber nicht darauf aufmerksam zu machen, daß diese Art der Beförderung von vielen Zufälligkeiten abhängt und daß keinerlei Gewähr dafür übernommen werden kann, daß diese Automobile über das Etappengebiet hinaus fahren dürfen.

Als sicherstes Beförderungsmittel für Liebesgaben sind nach wie vor die vom 28. 9. an freigegebenen Sendungen durch Vermittelung der immobilien Etappen-Kommandanturen Nr. 2 in Frankfurt a. M. — Süd, Mittlerer Hasenpfad 5, und Nr. 3 in Darmstadt, Postamt II, zu benutzen.

Frankfurt a. M., den 29. September 1914.

Der kommandierende General.  
Freiherr von Gall.

Liebesgaben für Angehörige des Feldheeres können zur Abgabe gelangen:

- 1) bei sämtlichen Ersatztruppenteilen des Korpsbezirks,
- 2) bei den immobilien Etappen-Kommandanturen Nr. 2 Frankfurt-Süd (Bureau: Sachsenhausen, Mittlerer Hasenpfad 5) und Nr. 3 Darmstadt (Bureau: Postamt II)
- 3) bei der Abnahmestelle freiwilliger Gaben (Kriegsfürsorge) in Frankfurt a. M., Theaterpl. 14.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß es nur auf diesem Wege möglich ist, mit Sicherheit den Truppen die Gaben zuzuführen, während keine Gewähr dafür übernommen werden kann, daß Liebesgaben auf Autos über das Etappengebiet hinaus die Truppe erreichen.

Frankfurt a. M., den 28. September 1914.

Stellvert. General-Kommando XVIII. Armee-Korps.  
Der Chef des Stabes. de Graaff. Generalmajor.

Die den Regierungspräsidenten der Grenzbezirke erteilte Einfuhrermächtigung habe ich, soweit es sich auf die Einfuhr von Rindern und Schweinen zu Schlachtzwecken aus Holland bezieht, dahin eingeschränkt, daß die Einfuhr nur zur alsbaldigen Abschachtung in den für die Einbringung von Quarantänevieh (Auslandsvieh) zugelassenen Schlachthöfen gestattet werden darf.

Berlin, den 19. September 1914.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.  
J. B. gez. R ü f f e r.

An die Herren Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten in Berlin.

Im Anschluß an das Telegramm vom 21. 9. 1914 Nr. 1136/9. 14 A 3 wird bestimmt.

Der Vertrieb von Karten aller Maßstäbe, sobald es sich um den Verkauf in kleineren Mengen oder an Truppen, Behörden und Angehörige der Armee handelt, wird von jetzt ab freigegeben.

Beim Verkauf von Karten in größeren Mengen ist mit aller erdenklichen Vorsicht zu verfahren und erforderlichenfalls die Entscheidung der Kartographischen Abteilung der königlichen Landesaufnahme einzuholen.

Berlin, den 24. September 1914.

Kriegsministerium. J. A.: gez. J u n g.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Fast sämtliche Gemeinden haben dank der anerkennenswerten Bemühungen der Herren Bürgermeister und des opferwilligen Sinnes der Bevölkerung sich mit ansehnlichen Beträgen an der Einsammlung des Geldes für die Reichsbank beteiligt. Es gilt nun dieser Maßregel dauernden Wert zu verschaffen. Zu diesem Zwecke wollen Sie sich fortdauernd bemühen, alles eingehende Geld den Postanstalten zu überweisen, die bereit sind alle Bestände umzutauschen und die Goldbeträge an die Reichsbank abzuliefern.

Ich werde mich periodisch nach dem Erfolg erkundigen.

Westerbürg, den 5. Oktober 1914.

K. 6043.

Der Landrat.

# Der Welt-Krieg.

WB. Berlin, 8. Okt. Nichtamtlich. Die Rhein.-Westf. Zeitung verbreitet durch Extrablatt die Meldung:

**Rotterdam, 9. Okt.** 32 deutsche Handelsschiffe, darunter der Lloyd-Dampfer „Gneisenau“ und viele andere größere Seedampfer sowie über 20 Rheindampfer sind heute im Hafen von Antwerpen auf Betreiben der Engländer in die Luft gesprengt worden, da die Niederlande dem Verlangen, die Dampfer zum Abtransport von Flüchtlingen (der Garnison?) nach England durchzulassen, nicht stattgaben.

König Albert wollte gestern vor der Beschießung der Stadt diese übergeben, wurde aber von englischer Seite daran gehindert.

**W. B. Großes Hauptquartier, 9 Uhr abends.** Heute vormittag sind mehrere Forts der inneren Befestigungslinie von Antwerpen gefallen. Die Stadt befindet sich seit heute nachmittag in unserem Besitz. Der Kommandant und die Besatzung haben den Festungsbereich verlassen. Nur einzelne Forts sind noch vom Feinde besetzt. Der Besitz von Antwerpen ist dadurch nicht beeinträchtigt.

**Großes Hauptquartier, 10. Okt.** Die ganze Festung Antwerpen einschließlich sämtlicher Forts ist in unserem Besitz.

## Der deutsche Gouverneur von Antwerpen.

**Antwerpen, 11. Okt.** Baron von Schück ist zum Gouverneur ernannt worden. Auf dem Turm der Liebfrauenkirche weht die deutsche Flagge. Der Gouverneur hat seinen Einzug ins Rathaus gehalten.

## Die Siegesbente der Deutschen in Antwerpen.

**Hannover, 12. Okt.** (Ntr. Bl.) Der Rotterdamer Mitarbeiter des „Hann. Cour.“ meldet: Belgische in Holland internierte Offiziere schätzen, daß noch 20 000 Mann belgischer Truppen in Antwerpen gefangen sind. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ gibt die Zahl der von Hulst nach Holland übergetretenen belgischen Soldaten auf 26 000 an; darunter befinden sich vier Generale und sieben Obersten. Die Verluste der belgisch-englischen Armee sollen 15. bis 20 000 Tote und Verwundete betragen. Belgische Bahnbeamte sagen aus, daß den Deutschen größere Mengen an Kriegsmaterial, darunter ein Zug mit 60 000 Gewehren, in die Hände fielen.

## Der Einmarsch der Deutschen.

**Haag, 10. Okt.** Die förmliche Kapitulation auf dem Stadthaus von Antwerpen war nach Vaterlands Bericht ergreifend. Um 2 Uhr wurden die belgische, französische und englische Flagge niedergeholt, dafür die deutsche Flagge gehißt. Die Zuschauer in den Straßen weinten oder ballten die Fäuste. Die deutschen Truppen kamen still, ohne Gesang oder Musik, einmarschiert, die Artilleristen, als eigentliche Sieger, hatten Blumen im Knopfloch. — Berichte aus Antwerpen versichern, daß die Beschädigung der Stadt durch Bomben verhältnismäßig unbedeutend ist. In der Keyzerstraße, der Hauptstraße der Stadt, ist nicht mehr als ein Duzend Häuser ausgebrannt und beschädigt. Kein öffentliches Gebäude oder monumentales Kunstwerk erlitt Schaden, nur der Justizpalast wurde geringfügig beschädigt. In der Hauptgeschäftstraße sind nur einige Cafés vernichtet, der Marktplatz blieb völlig unversehrt.

## Der Eindruck in Oesterreich.

**W. T.-B. Wien, 10. Okt.** (Nichtamtlich.) Die Blätter begrüßen den Fall von Antwerpen als ein hochbedeutendes militärisches und politisches Ereignis, welches die ganze Kriegslage günstig beeinflussen werde. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Katastrophe von Antwerpen wird in der britischen Geschichte stets ein Denkmal der Schande bleiben und ein warnendes Beispiel für die Völker, die auf England hoffen und vertrauen. Der neue große Erfolg der deutschen Waffen wird auch bei uns mit freudiger Genugtuung begrüßt werden. — Die „Neue Fr. Presse“ bezeichnet die Eroberung als das größte Ereignis in diesem Kriege. Mit dem Fall Antwerpens habe Deutschland ein Beispiel aufgerichtet, damit jeder sehe, wie England und Frankreich die Freunde, die sich ihm anvertrauen, ins Verderben locken. — Das „Neue Wiener Journal“ sagt: Belgien fällt als das erste Opfer Greys,

des Testamentsvollstreckers Eduards VII. von England. Vielleicht wird es Frankreich und Rußlands Machthabern noch klar werden, daß sie nichts anderes sind als die Opfer der perfiden englischen Politik.

## Die letzten Kämpfe um Antwerpen.

**Rotterdam, 10. Okt.** Hierher wird gemeldet, daß, bevor die Besatzung Antwerpen räumte, noch in der Vorstadt Berchem ein heftiger Bajonettkampf zwischen deutschen und englischen Truppen stattfand, der mit dem Rückzug der Engländer endete. Gestern nacht dauerten die Brände in der ganzen Stadt noch an. In dem Keller des Hospitals in der Luiseustrasse lagen noch 150 Verwundete, davon 100 Deutsche. Der Hauptzweck der Verteidigung des Scheldeübergangs war, die Benzin-, Petroleum- und sonstigen Vorräte, welche den Deutschen nützen konnten, unbrauchbar zu machen. Am Donnerstag wurden zahlreiche Leichter mit Getreide versenkt; mittels versenkter Leichter wurde auch der Durchgang nach der Schelde gesperrt. Die Schleusen wurden gesprengt. Die Belgier verließen größtenteils die Stadt in der Richtung nach Boom, während die Engländer sich über eine Pontonbrücke zurückzogen und diese dann sprengten.

## Belgisch-englische Verluste.

**Amsterdam, 11. Okt.** Die Zahl der bis jetzt über die holländische Grenze gedrängten Engländer und Belgier ist auf fünf- undzwanzigtausend zu schätzen.

**London, 10. Okt.** In einem Bericht des Korrespondenten der Daily News in Gent über die Kämpfe an der Scheldelinie heißt es: Ich habe Furchtbares erlebt. Drei lange Tage und einen Teil der Nächte dauerte die Beschießung von einem Ufer zum anderen. An den 15 Meilen langen Kanal zwischen Termonde und Wetteren hatten die belgischen Truppen große Anstrengungen auszuhalten. In tiefen Laufgräben liegend waren sie oft stundenlang dem Schrapnellfeuer ausgesetzt. Die Ambulanzen hatten täglich viel Arbeit. Besonders groß war die Zahl der gefallenen Offiziere. Die Nerven der Soldaten wurden bis zum äußersten angespannt. Während des heftigsten Artilleriebeschusses glückte es dem Feinde kurz nach Tagesrauen eine Pontonbrücke zu schlagen und einige Kompagnien Infanterie hinüber zu bringen. Als die belgischen Feldgeschütze Aufstellung genommen hatten, schossen diese die Brücke sofort kurz und klein. Dieses Feuer war so heftig, daß die über die Brücke gekommenen sich nur durch die Flucht vor der Vernichtung retten konnten. Die Belgier setzten ihr Feuer fort, bis am Nachmittag die Deutschen Geschütze plötzlich zu antworten begannen und zwar mit einer so furchtbaren Treffsicherheit und Heftigkeit, daß nur derjenige, der es miterlebt hat, sich einen Begriff davon machen kann. Die Genauigkeit des deutschen Feuers war erschreckend. Die Granaten verwandelten die Stellen, die uns kurz vorher zur Deckung dienten, in ein Chaos.

**W. B. Basel, 10. Okt.** Die Deutschen marschieren im Sundgau siegreich westwärts. Es wurden viele Hundert Gefangene gemacht.

## Kämpfe im Elsaß.

**Strasburg, 10. Okt.** Nach Berichten von der elsässischen Grenze haben in den letzten Tagen neuerdings in der Gegend von Bockelsberg-Pfirt im Sundgau erbitterte Kämpfe stattgefunden. Baseler Blätter berichten, daß die Franzosen besonders in Ober-Elsaß Spione haben müssen, die genau über die deutschen Stellungen unterrichtet sind. Man erwartet von französischer Seite einen Angriff auf Belfort in allernächster Zeit.

**W. B. Großes Hauptquartier, 11. Okt.** Amtlich Westlich Lille wurden von unserer Kavallerie am 9. und 10. Oktober eine französische Kavallerie-Division völlig, bei Hazebrouk eine andere französische Kavallerie-Division unter schweren Verlusten geschlagen. Die Kämpfe in der Front führten im Westen bisher zu keiner Entscheidung.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden im Norden alle Angriffe der 1. und 10. russischen Armee gegen die ostpreussischen Armeen von diesen am 9. und 10. Oktober zurückgeschlagen. Auch ein Umgehungsversuch der Russen bei Schirwindt wurde abgewiesen, wobei 1000 Russen zu Gefangenen gemacht wurden.

In Südpolen erreichte die Spitze unserer Armee die Weichsel bei Grojent. Südwestlich Warschau fielen 2000 Mann des 2. sibirischen Armeekorps in unsere Hände.

Russische amtliche Nachrichten über einen großen russischen Sieg bei Augustowo-Suwalki sind Erfindung. Wie hoch die russischen amtlichen Nachrichten einzuschätzen sind, zeigt die Tatsache, daß über die gewaltigen Niederlagen bei Tannenberglund Insterburg keine amtlichen russischen Nachrichten veröffentlicht worden sind.

### Der russische Vormarsch aufgehalten.

**Berlin, 12. Okt.** Der russische Vormarsch nach Syd wurde durch Sprengung von Brücken zum Stillstand gebracht.

**Kopenhagen, 9. Okt.** Nach Pariser Meldungen hat Rußland nunmehr alle Reserven mobilisiert. Ueber 8 Millionen russische Soldaten stehen unter den Fahnen.

**Christiania, 9. Okt.** Der militärische Mitarbeiter des Dagblad schreibt über die Lage im Osten: Der Umstand, daß die Deutschen und Oesterreicher bedeutend mehr Bahnen als die Russen im Rücken zur Verfügung haben um die Truppen von einem Ort zum andern zu bringen, trägt den Keim für die Niederlagen in sich.

**Christiania, 9. Okt.** Der Londoner „Daily Express“ meldet, daß heute die französische Regierung wieder in Paris ein-treffen werde.

### Der Kampf in Frankreich.

**Genf, 10. Okt.** Hiesige Blätter beurteilen die Ausdehnung der Operationen bis zur Meeresküste folgendermaßen:

Die Absicht Klucks war, den geschwächten französischen linken Flügel vor ungeahnte und gefährliche Aufgaben zu stellen. Die vom französischen Generalstab unumwunden zugestandene Stokkraft der Deutschen zwischen Somme und Maas und in der Gegend um Rohe, wo der Durchbruch der Deutschen immer noch droht, ist unverringert.

### Der Kaiser und das 18. Armeekorps.

Der Kaiser weilte bei dem 18. Armeekorps und hat dem Kommandierenden General v. Schend für die großen Erfolge und Siege, die er durch die hervorragenden Leistungen des Korps er-rang, seine höchste Anerkennung ausgesprochen. Kriegsminister v. Falkenhayn, der Erzherzog v. Schend sowie Teile des 18. Armeekorps vor einiger Zeit traf, gratulierte dem Kommandierenden eben-falls zu seinen großen Erfolgen. „Sie haben zwar große Verluste erlitten, aber ohne Sie wären wir nicht so weit!“ fügte der Kriegs-minister hinzu.

### Nordamerika und Japan.

**Stockholm, Nicht amtlich.** Den Blättern wird aus New-York gemeldet: Die ganze Flotte der Union-Staaten ist in den Stillen Ozean nach den Philippinen abgegangen.

Seit der Besetzung der Karolineninseln hat ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Washington, London und Tokio statt-gefunden.

### Die täglichen Kosten des Krieges.

**London, 12. Okt.** Die englische Zeitschrift Deconomist be-rechnet die Unkosten des Krieges, die militärischen und Mobilisierungskosten der neutralen Staaten auf täglich 200 Millionen Mark. Davon entfallen auf Deutschland 44 Mill., auf Rußland 42, auf Oesterreich und Frankreich je 32 Mill. Nicht berücksichtigt sind bei dieser Aufstellung die Aufwendungen Englands und die wichtige Tatsache, daß Deutschland den Krieg auf russischem, französischem und belgischem Boden führt.

### Deutsche Gefangene.

**Kopenhagen, 9. Okt.** Nach einer Meldung der „National Tidende“ aus London berichtet der Dampfer „Delphio“ der White Star Line, der aus Rußland angekommen ist, 5000 Deutsche, die in Neu-Seeland ansässig gewesen seien, sind zu Kriegsgefangenen ge-macht worden und werden auf einer Insel gefangen gehalten. Ihre Wächter sind die Haifische, von denen die umliegenden Gewässer wimmeln.

### Der lang vorbereitete Plan.

**Rom, 10. Okt.** Ueber die französischen Kriegsvorbereitungen verlautet aus zuverlässiger privater Quelle, daß schon im ver-gangenen Jahr bei italienischen Firmen angefragt worden ist, ob sie binnen drei Monaten 3160 Feldgeschütze für die französische Regierung liefern könnten.

Ein hiesiger Gastwirt, der Mitte Juli Paris besuchte, sah am 13. Juli um das Schloß Versailles eine riesige Ansammlung von funkelnagelneuen Kraftwagen und anderem Material für Kriegszwecke, das hinter einem gewaltig langen Bretterzaun ver-steckt war.

**Essen (Ruhr) 9. Okt.** Die Rheinisch Westfälische Ztg. be-gleitet die Meldung von der Versenkung der deutschen Handels-dampfer im Antwerpener Hafen mit folgendem Kommentar: Die Verteidiger der bedrohten Stadt haben also ihr Mütchen am hilflosen beschlagnahmten deutschen Privateigentum gekühlt. Eine Tat von Verzweifeln, die ihre Zukunft aufgeben. Der materielle Schaden, den die Antwerpener hier zwecklos und mutwillig angerichtet haben, dürfte sich auf einige hundert Millionen belaufen. Selbstverständlich muß Antwerpens Bevölkerung, insbesondere die dort ansässigen heimischen und ausländischen Handelshäuser den Schaden decken, der, da es sich um die Zerstörung von Schiffen handelt, den Stempel niederträchtiger englischer Anstiftung trägt. Englands Rat wird den belgischen Vanden teuer zu stehen kommen. — Auf ein gutes Moment deutet die Zerstörung der Schiffe hin. Die Besatzung Antwerpens wird infolge des drohenden Einspruchs entweder deutscher oder holländischer Geschütze eingesehen haben, daß ein Abtransport der belgisch-englischen Truppen zu Schiffe, über den Lord Churchill mit dem unglücklichen König beraten haben

soß, nicht rätlich oder nicht möglich ist. Auch zeigt die Untat, daß die Hafenstadt weder zu halten, noch außen entsetzt werden kann. Sonst würde England zu eigenem Nutzen von der Zerstörung der Schiffe abgeraten haben.

### Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, den 13. Oktober 1914.

**Kriegsnachrichten durch das Telefon.** Fernsprechteil-nehmern, die außerhalb des Ortsbereichs der Vermittlungsanstalt wohnen, können auf Antrag die amtlichen Kriegsnachrichten täglich durch den Fernsprecher übermittelt werden, soweit solche Nachrichten vorliegen. An Gebühren werden für jede Uebersmittlung 10 Pf. berechnet, die monatlich mit den übrigen Fernspreckgebühren einge-zogen werden. Nähere Auskunft erteilen die Vermittlungsanstalten.

**Nichtgedienter Landsturm.** Wie die Blätter melden, wird demnächst die Musterung und Aushebung eines Teil des un-gedienten Landsturmes, der mit der Waffe ausgebildet werden soll, erfolgen. Dem Vernehmen nach sollen 10 Klassen des ungedienten Landsturmes, Leute bis zum 30. Lebensjahre einschließlich gemustert und ausgehoben werden. Bisher hatte sich der ungediente Landsturm bis zum 39. Lebensjahre vor einigen Wochen lediglich zur Land-sturmrolle angemeldet. Die ersten Rekruten-Transporte, die in diesem Jahre neu ausgehoben wurden, haben sich heute bei der Garde in Berlin zu stellen. Die anderen Truppengattungen haben sich die folgenden Tage in ihren Garnisonen zu stellen.

**Frachtermäßigung nach Ostpreußen.** Die unterm 21. September bekannt gegebene Frachtfreiheit für Viebesgaben nach Ostpreußen wird dahin erweitert, daß Sendungen von Lebensmitteln, Kleidern, Decken, Betten und Hausgeräten auch dann frachtfrei zu befördern sind, wenn sie von Behörden, gemeinnützigen öffentlichen Ausschüssen (Komitees) und Sammelstellen aus staatlich gewährten Geldern beschafft und bezogen werden. Die Frachtfreiheit gilt sonach von jetzt ab bis auf weiteres für Sendungen von freiwillig gespen-deten Gaben jeder Art, z. B. von Lebensmitteln, Kleidern, Decken, Betten, Hausgeräten, Brennstoffen, Kartoffeln, Heu, Stroh, Rüben, Saatgut, Düngemitteln usw., die zur Binderung des durch den Krieg in Ostpreußen eingetretenen Notstandes an Behörden, gemein-nützige öffentliche Ausschüsse (Komitees) und Sammelstellen zur unentgeltlichen Verteilung abgegeben werden, und ferner für Sen-dungen von Lebensmitteln, Kleidern, Decken, Betten und Hausger-äten, wenn sie von Behörden, gemeinnützigen öffentlichen Aus-schüssen (Komitees) und Sammelstellen aus staatlichen oder aus freiwillig gespendeten Geldern beschafft und bezogen werden. Da-neben ist mit Gültigkeit vom 3. d. Mts. ein besonderer Ausnahmetarif von allen Stationen der preussisch-hessischen Staatsbahnen, der Reichseisenbahnen und der Militäreisenbahnen nach den durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogenen Stationen des Direktionsbezirks Königsberg für Pferde, Zugochsen und Magerfleisch und eine große Zahl für die Ausgleichung der Kriegsschäden wichtiger Güter eingeführt worden. Es gilt für Stückgut und Wagenladungen und bietet Frachtermäßigungen gegenüber den bestehenden Tarifen bis zu 50 %.

**Ernte-Ergebnis.** Ueber die Ergebnisse der diesjährigen Ernte und den Stand der Feldfrüchte im Regierungsbezirk Wies-baden wird von amtlicher Seite mitgeteilt: Das Wintergetreide, Roggen und Weizen befriedigte im Erdrusch nicht. Langjährige Weizenforten und Roggen lieferten eine Mittelernte. Die Ernte des Sommergetreides fiel gut bis sehr gut aus. Das Mengeergebnis der Heuernte ist im Westerwald auf bis sehr gut, in den Nieder-ungen dagegen nur mittel. Der zweite Wiesenschnitt lieferte nach Menge und Güte vorzügliches Futter, ebenso der zweite und dritte Kleeschnitt. Stoppelflee zeigt vorzüglichen Nachwuchs. Der Ertrag der Kartoffelernte war mittel bis gut. Im Kreise Westerbürg wurden beispielsweise auf den Morgen 174 Zentner erzielt. Die Obsternte fiel, abgesehen von Birnen, gut bis sehr gut, in den Höhenlagen mittel bis gering aus. Die Weinernte ist als ein Fehlerbst anzusprechen. Alle Gemüseorten, mit Ausnahme von Blumenkohl sind gut geraten.

**Hinterbliebenen-Rente.** Von den Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Militärpersonen der Unterklassen erhalten: Die Witwe eines Feldwebels, Vizefeldwebels, Sergeanten mit der Löhnung eines Vizefeldwebels jährlich 600 Mk. Die Witwe eines Sergeanten, Unteroffiziers, Zugführer-Stellvertreter jährlich 500 Mk., die Witwe eines Gemeinen oder einer anderen Person der Unterklassen jährlich 400 Mk. Ferner erhält: Jede walerlose Waise von Militärpersonen der Unterklassen jährlich 168 Mk., jede elternlose Waise von Militärpersonen der Unterklassen jährlich 240 Mk. Außerdem kann Eltern und Großeltern eines Gefallenen, die bisher von ihm ganz oder überwiegend unterstützt wurden, im Falle der Bedürftigkeit ein Kriegseltern-geld von jährlich höchstens 250 Mk. für die Person gewährt werden.

### Aus Nah und Fern.

Graf Salih-Görk †.

W. T.-B. **Darmstadt, 10. Okt.** Gestern ist nach längerer Krankheit Graf Emil Friedrich v. Schlich, genannt v. Görk, der Präsident der 1. hessischen Kammer und Ritter des Schwarzen Adlerordens, im Alter von 64 Jahren gestorben.

### Der König von Rumänien †.

W.B. Bukarest, 10. Okt. Nichtamtlich. König Karl von Rumänien ist heute morgen gestorben.

König Karl I., geb. 20. April 1839, erwählt und proklamiert als regierender Fürst mit dem Rechte der Erbllichkeit durch Plebiszit vom 21. April 1866, anerkannt von den Mächten am 25. Okt. 1866, zum König von Rumänien prokl. am 27. März 1881, verm. am 15. Nov. 1866 mit Elisabeth, geb. 29. Dez. 1843, Schwester des verstorb. Fürsten Wilhelm von Wied. — Nachfolger: Ferdinand von Hohenzollern, Prinz von Rumänien, kgl. Hoheit, geb. 24. August 1865, vermählt mit Maria, Tochter des verstorb. Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.

Rom, 10. Okt. Kardinal-Staatssekretär Ferrata, der seit 10 Tagen an Blinddarmentzündung erkrankt war, ist gestorben.

Paris, 10. Okt. Der Temps erfährt aus Toulouse: Am Freitag morgen seien die französischen Torpedoboote 338 und 347 auf hoher See zusammengestoßen. Es ist unmöglich sie wieder flott zu machen. Die Besatzung wurde gerettet, ein Matrose ist schwer verletzt.

### Letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Okt. Amtlich. Ein russischer Panzerkreuzer der Bajantklasse ist am 11. Oktober vor dem finnischen Meerbusen durch einen Torpedoschuß zum Sinken gebracht worden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.  
v. Behndke.

Berlin, 13. Okt. Halbamtlich wird gemeldet: Die Zahl der auf holländischem Gebiet übergetretenen belgischen und englischen Soldaten wird auf 40 000 Mann geschätzt.

### Kriegslied.

Es zogen drei Burtschen wohl in das Feld:  
Der Russ', der Franzos' und der britische Feld.  
Sie wollten verhaßen den deutschen Mann,  
Dem in friedlicher Arbeit das Leben verrann.

Der sah sie und sagt sich: Muß es denn sein?  
Ich steig' in die Stiefel von siebzig hinein,  
Ich spuck in die Hände, ich steh wo ich steh;  
Nur herein mit dem ganzen Entente-Komitee!

Von rechts kam der Russe mit bröhnendem Schritt  
Und brachte den Frieden „mobilgemacht“ mit.  
Der Deutsche der schlug ihm auf's Lügenmaul,  
Da fiel er auf „Ehrenwort“ um wie ein Gaul.

Von links kam der Franzmann mit forschem Gang;  
A Berlin, a Berlin war sein Schlachtgefang.  
Den traf unser Deutscher linkshändig auf's Ohr,  
Da lief er und zeigte das Hofendekor.

Und nun kam der Briten ihm vorn in die Quere;  
Mariniert war der Kerl, darauf pochte er sehr.  
Dem trat unser Deutscher gerad vor den Bauch,  
Da fiel er ins Meer, und nur Stauf blieb und Rauch.

Nun stand unser Deutscher und schaut in die Welt:  
„Ist noch einer da, dem ein Sträußchen gefällt?“  
Es meldet sich Keiner; da ging er nach Haus  
Und zog seine Kriegsstiefel wieder aus.

H. Nolben.

Bei ansteckenden Krankheiten ist eine vollkommene Desinfektion der Wäsche ebenso wichtig, wie deren Reinigung selbst. Es wird deshalb unsere Leserinnen interessieren, zu erfahren, daß das bekannte selbsttätige Waschmittel Persil nicht nur ein hervorragendes Reinigungsmittel, sondern auch gleichzeitig ein wirksames Desinfektionsmittel ist. Nach wissenschaftlichen Feststellungen wirkt Persil in gleicher Weise desinfizierend wie entsprechende Karbol- oder Sublimat-Lösungen und zwar schon bei den niedrigen Temperaturen von 30 bis 40°, d. h. bereits beim Waschen in handwarmer Lauge. Dies ist besonders wichtig bei der Reinigung von Wollstücken, die ja bekanntlich nicht gekocht werden dürfen. Die Reinigung bei Anwendung von Persil ist vollkommen, und es werden dabei gleichzeitig alle Krankheitskeime, ohne jede Beschädigung der Wäsche, restlos beseitigt. Schon aus diesem Grunde sollte Persil in keinem Haushalt fehlen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres innigst geliebten Sohnes und Bruders auf dem Felde der Ehre sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Haas für die trostreichen Worte und dem Kriegerverein für die liebevolle rege Beteiligung. 5921

Westerburg, den 12. Oktober 1914.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.

Otto Jung.



## Nachruf!

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser lieber, uns unvergesslicher früherer Lehrer

# Herr Nathan Saretzki,

Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier,

im Infanterie-Regiment 140, Hohensalza. Tief erschüttert bedauern wir diesen Verlust. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. 5920

Westerburg, den 11. Oktober 1914.

Die israelitischen Schüler und Schülerinnen.



## Nachruf!

Nach der amtlichen Verlustliste No. 44 ist im Kampfe fürs Vaterland gefallen

Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier

# Nathan Saretzki.

Die Trauerkunde, die tiefes Leid in die Familie seiner Braut bringt, weckt auch in allen Kreisen der Bürgerschaft innigstes Mitgefühl. Die Stadt Westerburg wird dem gefallenen Helden ein ehrendes Andenken bewahren.

Westerburg, den 10. Oktober 1914.

Der Bürgermeister.

Kappel.

5919

## Kartoffellieferung.

Eine größere Menge

### Speisefartoffeln

wird von der Stadtgemeinde Limburg zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangaben unter Hinzufügung der Sorten innerhalb 3 Tagen erbeten.

Limburg, den 6. Oktober 1914.

Der Magistrat.

Garten.

5913

Braves

5918

Suche ein

## Dienstmädchen

## erstes Mädchen

und ein

## zweites Mädchen

für Küche und Haus gegen hohen Lohn. 5912

Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

## Dienstmädchen

gesucht von

Frau Raesberger,  
Westerburg.

# Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.